



erfasst verfolgt vernichtet

Kranke und behinderte Menschen
im Nationalsozialismus



Begleitprogramm zur Ausstellung
in Hamburg 24. Mai bis 19. Juni 2016

Übersicht

Mittwoch, 25. Mai 2016

„Erinnern und Lernen – von den Verbrechen der NS-Psychiatrie bis heute“

17:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Führung durch die Ausstellung im Hamburger Rathaus

mit Prof. Dr. Hendrik van den Bussche (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)
und einem Vertreter von Irre menschlich Hamburg e.V.

Ab 18:00 Uhr bis 21:30 Uhr

- **„Die Hamburger Psychiatriepolitik bis Kriegsbeginn und das Schicksal der Betroffenen“**
Prof. Dr. Hendrik van den Bussche (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)
- **„Von der Euthanasie-Praxis in Hamburg zum Anspruch der UN-Behindertenrechts-Konvention“**
Dr. Michael Wunder (Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf)

19:15 bis 19:45 Uhr Pause

- **„Wenn wir miteinander sprechen, bringen wir uns wenigstens nicht um“**
Film-Kollage der Rede Dorothea Buck – Zeitzeugin und Überlebende der NS-Psychiatrie – zur Eröffnung des Weltkongresses für Soziale Psychiatrie 1994 in Hamburg „Abschied von Babylon“ mit heutigen Aussagen zusammengestellt von Filmemacherin Alexandra Pohlmeier
- **„Die Mauern des Schweigens durchbrechen: der Stellenwert der Selbstorganisation“**
Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner – Mitinitiator des Entschädigungsgesetzes

Schlusswort: Prof. Dr. Thomas Bock (Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf und Irre menschlich e.V.)

Patriotische Gesellschaft, Reimarus-Saal Trostbrücke 6, 20457 Hamburg, Eintritt kostenlos

Montag, 30. Mai 2016, 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr

psychnet – Hamburger Netz psychische Gesundheit:

„Verbesserung von Aufklärung und Wissen zu psychischen Erkrankungen in der Bevölkerung“

Prof. Dr. Dr. Martin Härter und Prof. Dr. Olaf von dem Knesebeck (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hörsaal Fritz-Schumacher-Haus, Gebäude N30, Martinistr. 52, 20246 Hamburg, Eintritt: kostenlos

Dienstag, 31.5.2016, 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr

„Verlegung von Hamburger Patienten und Behinderten zur Tötung in auswärtigen Anstalten“

Dietrich Kuhlbrodt, Oberstaatsanwalt a.D. (Hamburg)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hörsaal Fritz-Schumacher-Haus, Gebäude N30, Martinistr. 52, 20246 Hamburg, Eintritt: kostenlos

Mittwoch, 1. Juni 2016, 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr

Führung A für Schulklassen durch die Ausstellung

durch Dr. Dr. Isgard Ohls und Robert Dorner (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Irre menschlich e.V.)

Hamburger Rathaus, Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg, Treffpunkt Rathausdiele, Eintritt: kostenlos

Mittwoch, 1. Juni 2016, 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr

Filmvorführung „Meine Schwester Irma. Ein Opfer der `Kinder-Euthanasie“

Ein Film von Jürgen Kinter – Einführung und Diskussion Dr. Rebecca Schwoch (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Metropolis Kino, Kleine Theaterstraße 10, 10354 Hamburg

Donnerstag, 2. Juni 2016, 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr

„Die Patienten der Aktion T4“

PD Dr. Maïke Rotzoll (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hörsaal Frauenklinik, Gebäude W30, Martinistr. 52, 20246 Hamburg, Eintritt: kostenlos

Sonntag, 5. Juni 2016, 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr

Filmvorführung „Himmel und Meer“

Martin Aust (Metropolis Kino) und Prof. Dr. Thomas Bock (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Irre menschlich e.V.) mit anschließender dialogischer Diskussion

Metropolis Kino, Kleine Theaterstraße 10, 20354 Hamburg

Montag, 6. Juni 2016, 19:00 Uhr bis 21:30 Uhr

Filmvorführung: Der NS Propagandafilm „Ich klage an“, D 1941, 130 min.

Einführung und Diskussion: Prof. Dr. Philipp Osten (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Metropolis Kino, Kleine Theaterstraße 10, 20354 Hamburg

Mittwoch, 8. Juni 2016, 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr

Führung B für Schulklassen durch die Ausstellung

durch Dr. Dr. Isgard Ohls und Robert Dorner (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Irre menschlich e.V.)

Hamburger Rathaus, Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg, Treffpunkt Rathausdiele, Eintritt: kostenlos

Mittwoch, 8. Juni 2016, 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr

„Die Gehirnpräparate der Kinder – Ärztliches Handeln zwischen Heilungsversprechen und Perversion.“

Dr. Marc Burlon (Asklepios Klinik Nord – Wandsbek)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hörsaal Fritz-Schumacher-Haus, Gebäude N30, Martinistr. 52, 20246 Hamburg, Eintritt: kostenlos

Donnerstag, 9. Juni 2016, 16:15 bis 18:30 Uhr

„Selektionskonzepte, NS-Politik und Kompetenzgerangel: Die Entstehung der deutschen Kinder- und Jugendpsychiatrie zwischen 1940 und 1960“

Prof. Dr. Heiner Fangerau (Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Düsseldorf)

mit Einführung von Prof. Dr. Philipp Osten (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf) und Diskussion von Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Campus Lehre, Gebäude N55, Seminarraum 210/211 (2. OG) Martinistraße 52, 20246 Hamburg, Eintritt: kostenlos

Dienstag, 14. Juni 2016, 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr

„Psychiatrie im Nationalsozialismus“

Dr. Kai Sammet (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hörsaal Fritz-Schumacher-Haus, Gebäude N30, Martinistr. 52, 20246 Hamburg, Eintritt: kostenlos

Begleitprogramm

Mittwoch 25. Mai 2016

„ERINNERN UND LERNEN – VON DEN VERBRECHEN DER NS-PSYCHIATRIE BIS HEUTE“

Öffentliche Veranstaltung von Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Irre Menschlich e.V. und Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf, Hamburg

17:00 Uhr bis 18:00 Uhr

- **Führung durch die Ausstellung** im Hamburger Rathaus mit Prof. Dr. Hendrik van den Bussche (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf) und einem Vertreter von Irre menschlich Hamburg e.V.

Ab 18:00 Uhr bis 21:30 Uhr Vorträge im Haus der Patriotischen Gesellschaft, Reimarus-Saal, Trostbrücke 6 (fünf Min. Fußweg vom Hamburger Rathaus). Moderation und einleitende Worte Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedebach (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

- **„Die Hamburger Psychiatriepolitik bis Kriegsbeginn und das Schicksal der Betroffenen“**
Prof. Dr. Hendrik van den Bussche (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf) – em. Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
- **„Von der Euthanasie-Praxis in Hamburg zum Anspruch der UN-Behindertenrechts Konvention“**
Dr. Michael Wunder (Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf) – Mitglied der Ethikkommission der BRD

19:15 bis 19:45 Uhr Pause mit Getränken und Brezeln

- **„Wenn wir miteinander sprechen, bringen wir uns wenigstens nicht um“**
Film-Kollage der Rede Dorothea Buck (99) – Zeitzeugin und Überlebende der NS-Psychiatrie – zur Eröffnung des Weltkongresses für Soziale Psychiatrie 1994 in Hamburg „Abschied von Babylon“ mit heutigen Aussagen zusammengestellt von der Filmemacherin Alexandra Pohlmeier
- **„Die Mauern des Schweigens durchbrechen: der Stellenwert der Selbstorganisation“**
Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner – Mitinitiator des Entschädigungsgesetzes

Schlusswort: Prof. Dr. Thomas Bock

(Irre menschlich Hamburg, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf).

Diese Veranstaltung wird von der Patriotischen Gesellschaft unterstützt.

Montag 30. Mai 2016, 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr

psychnet – Hamburger Netz psychische Gesundheit:

„Verbesserung von Aufklärung und Wissen zu psychischen Erkrankungen in der Bevölkerung“

Referenten: Prof. Dr. Dr. Martin Härter und Prof. Dr. Olaf von dem Knesebeck (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hörsaal Fritz-Schumacher-Haus, Gebäude N30
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

Martin Härter und Olaf von dem Knesebeck sind Direktoren der Institute für Medizinische Psychologie bzw. Medizinische Soziologie am UKE. Sie sind verantwortlich für die Umsetzung von Initiativen im Rahmen des Hamburg-weiten Projektes „psychnet – Hamburger Netz psychische Gesundheit“, was von 2011 bis 2015 umgesetzt wurde.

Im Vortrag wird über das Engagement des Projektes zur Stärkung von Wissen über psychische Erkrankungen und ihre Behandlung in der Hamburger Bevölkerung berichtet und welche Effekte die Aufklärungs- und Bildungskampagne auf die Einstellung gegenüber psychisch Erkrankten erzielte. Der Abend bietet eine gute Gelegenheit zu einer engagierten Diskussion über Maßnahmen zur Destigmatisierung psychischer Erkrankungen.

Dienstag, 31. Mai 2016, 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr

Vortragsveranstaltung: „Verlegung von Hamburger Patienten und Behinderten zur Tötung in auswärtigen Anstalten“

Dietrich Kuhlbrodt, Oberstaatsanwalt a.D. (Hamburg)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hörsaal Fritz-Schumacher-Haus, Gebäude N30
Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Dietrich Kuhlbrodt war Staatsanwalt in Hamburg und in den sechziger Jahren in der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung von Naziverbrechen in Ludwigsburg. In Hamburg erhob er 1975 gegen Verantwortliche für Verlegungen Anklage vor dem Schwurgericht.

In seinem Vortrag berichtet er über die ablehnende Haltung der Öffentlichkeit in den siebziger Jahren und – zwei Jahrzehnte später – über den Beginn der Aufarbeitung in Anstalten, wie Alsterdorf, Eichberg im Rheingau und in Hadamar.

Begleitprogramm

Mittwoch 1. Juni 2016, 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr

Führung A für Schulklassen durch die Ausstellung

Die Führung wird durch Dr. Dr. Isgard Ohls und Robert Dorner (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf) sowie einem weiteren Erfahrenen-Vertreter von Irre menschlich Hamburg e.V. geleitet.

Treffpunkt: Hamburger Rathaus, Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg, Rathausdiele

Anmeldung im Vorfeld durch die Klassen-/Geschichtslehrer erbeten unter r.dorner@uke.de.

Die Führung ist für Schüler ab der 8. Klasse geeignet und thematisiert den Alltag der verfolgten Jugend im Nationalsozialismus vor dem Hintergrund des aktuellen gesellschaftlichen Umgangs mit psychisch kranken und behinderten Menschen. Irre menschlich Hamburg e.V. ist ein trialogisch ausgerichteter gemeinnütziger Verein, der in den vergangenen 15 Jahren bereits 2.000 Unterrichts-, Begegnungs- und Präventionsprojekte an Hamburger Schulen für mehr Toleranz und Sensibilität im Umgang mit psychischen Erkrankungen und Anderssein durchgeführt hat.

Mittwoch 1. Juni 2016, 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr

Filmvorführung „Meine Schwester Irma. Ein Opfer der ‘Kinder-Euthanasie‘“

ein Film von Jürgen Kinter

Einführung und Diskussion Dr. Rebecca Schwach (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Metropolis Kino, Kleine Theaterstraße 10, 20354 Hamburg

Der Film zeigt Antje Kosemunds Erinnerungen und Recherchen zur Geschichte ihrer Schwester Irma, die aufgrund eines psychiatrischen Gutachtens zunächst in die Alsterdorfer Anstalten eingewiesen und 1943 in die sog. Kinderfachabteilung Am Spiegelgrund, Wien, abtransportiert und ermordet wurde. Dr. Rebecca Schwach ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehört die Medizin im Nationalsozialismus.

Donnerstag 2. Juni 2016, 18.00 Uhr bis 19:30 Uhr

Vortragsveranstaltung: „Die Patienten der Aktion T4“

PD Dr. Maike Rotzoll (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hörsaal Frauenklinik, Gebäude W30

Martinistr. 52, 20246 Hamburg

Frau Dr. Rotzoll lehrt an der Universität Heidelberg Geschichte der Medizin und beschäftigt sich insbesondere mit der Psychiatrie in der NS-Zeit. Der Vortrag thematisiert zunächst kurz die Entwicklung der Erinnerungskultur zu den nationalsozialistischen Patientenmorden. Über lange Zeit waren gerade die AnstaltspatientInnen eine weitgehend vergessene Opfergruppe – dabei waren sie die erste von systematischer Vernichtung bedrohte Minderheit im NS-Regime.

Zunächst geht es um die Frage, welche Entwicklungen der Psychiatriegeschichte dazu beitrugen, dass insbesondere psychiatrische Langzeitpatienten aus der Gesellschaft ausgegrenzt und schließlich vernichtet wurden.

Anschließend folgt ein Überblick über die zentrale Phase des nationalsozialistischen Krankenmordes 1940/41. Das Schicksal der betroffenen AnstaltspatientInnen wird am Beispiel von Lebensgeschichten einiger Anstaltskünstler dargestellt, die Opfer der „Aktion T4“ wurden und deren Werke in der Heidelberger Sammlung Prinzhorn aufbewahrt werden.

Maike Rotzoll, PD Dr. med., ist Fachärztin für Psychiatrie und Medizinhistorikerin. 1991-2001 Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg. 2002-2005 Mitarbeit im DFG-Forschungsprojekt „Zur wissenschaftlichen Erschließung und Auswertung des Krankenaktenbestandes der NS-„Euthanasie-Aktion T4““. Seit 2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Geschichte der Medizin Heidelberg, seit 2009 Akademische Oberrätin. Publikationen zur Medizin in der frühen Neuzeit sowie zur Psychiatriegeschichte im 19. und 20. Jahrhundert.

Begleitprogramm

Sonntag 5. Juni 2016, 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr

Filmvorführung „Himmel und Mehr“

Durch das Programm führen Martin Aust (Metropolis Kino) und Prof. Dr. Thomas Bock (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf) mit anschließender dialogischer Diskussion.

Metropolis Kino, Kleine Theaterstraße 10, 20354 Hamburg

Die Bildhauerin Dorothea Buck ist durch die Hölle der NS-Psychiatrie gegangen. Aus eigener Kraft hat sie zurück in ein erfülltes Leben gefunden. Mit der Idee des Psychoseseminars und vielen anderen Impulsen hat sie die Psychiatrie nachhaltig geprägt. „Himmel und mehr“ ist ein Film über eine mutige Frau – ein Film, der Mut macht.

Nach der Filmvorführung bietet Irre menschlich Hamburg Gelegenheit zur (dialogischen) Diskussion.

Montag 6. Juni 2016, 19:00 Uhr bis 21:10 Uhr

Filmvorführung: Der NS Propagandafilm „Ich klage an“, D 1941, 130 min.

Einführung und Diskussion: Prof. Dr. Philipp Osten (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Metropolis Kino, Kleine Theaterstraße 10, 20354 Hamburg

Im Sommer 1941 kam der Film „Ich klage an“ in die Kinos. Er gilt als einer der elaboriertesten Propagandafilme der NS-Zeit. Mehrere Jahre hatten offizielle Stellen an dem Drehbuch gefeilt, dessen erste Fassung von dem Arzt und Schriftsteller Hellmuth Unger stammt, einem der Haupttäter der Krankenmorde. Zunächst sollte Kinder-„Euthanasie“ das Thema sein. Davon blieben nur wenige Szenen, die das potentielle Opfer nicht zeigen. Stattdessen wurde eine Diskussion um die Tötung auf Verlangen ins Zentrum gestellt und sublim mit der Aktion T4 verknüpft. Nach den Vorführungen mischten sich Beamte des SD unter das Publikum, um die Reaktionen zu protokollieren.

Bis ins hohe Alter verteidigte der Regisseur Wolfgang Liebeneiner, der 1947 an den Hamburger Kammerspielen Wolfgang Borcherts ‚Draußen vor der Tür‘ uraufführte, seinen Film. ‚Ich klage an‘ steht bis heute unter Vorbehalt.

Philipp Osten ist kommissarischer Leiter des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin am UKE und Direktor des Medizinhistorischen Museums Hamburg.

Mittwoch 8. Juni 2016, 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr

Führung B für Schulklassen durch die Ausstellung

Die Führung wird durch Dr. Dr. Isgard Ohls und Robert Dorner (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf) sowie einem weiteren Erfahrenen-Vertreter von Irre menschlich Hamburg e.V. geleitet.

Treffpunkt: Hamburger Rathaus, Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg, Rathausdiele

Anmeldung im Vorfeld durch die Klassen-/Geschichtslehrer erbeten unter r.dorner@uke.de.

Die Führung ist für Schüler ab der 8. Klasse geeignet und thematisiert den Alltag der verfolgten Jugend im Nationalsozialismus vor dem Hintergrund des aktuellen gesellschaftlichen Umgangs mit psychisch kranken und behinderten Menschen. Irre menschlich Hamburg e.V. ist ein dialogisch ausgerichteter gemeinnütziger Verein, der in den vergangenen 15 Jahren bereits 2.000 Unterrichts-, Begegnungs- und Präventionsprojekte an Hamburger Schulen für mehr Toleranz und Sensibilität im Umgang mit psychischen Erkrankungen und Anderssein durchgeführt hat.

Mittwoch 8. Juni 2016, 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr

Vortragsveranstaltung: „Die Gehirnpräparate der Kinder – Ärztliches Handeln zwischen Heilungsversprechen und Perversion.“

Dr. Marc Burlon (Asklepios Klinik Nord - Wandsbek)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hörsaal Fritz-Schumacher-Haus, N30, Martinistr. 52, 20246 Hamburg

Dr. Marc Burlon hat im Rahmen seiner Forschungstätigkeit neuropathologische Präparate von Hamburger und Lüneburger Kindern im UKE gefunden. Diese wurden feierlich bestattet.

Der Vortrag will die Geschichten der Menschen erzählen, die sich hinter den histologischen Schnitten verbergen: Die Kinder, die in die mörderischen Hände gerieten; die Eltern, die ihre Kinder gewollt oder ungewollt alleine ließen; sowie die Ärzte, die die ihnen anvertrauten Kinder ermordeten.

Darüber hinaus soll es um die Frage gehen, wie ärztliches Handeln pervertiert wurde – und wie dies zu verhindern ist.

Donnerstag 9. Juni 2016, 16:15 bis 18:30 Uhr

Vortragsveranstaltung: „Selektionskonzepte, NS-Politik und Kompetenzgerangel: Die Entstehung der deutschen Kinder- und Jugendpsychiatrie zwischen 1940 und 1960“

Prof. Dr. med. Heiner Fangerau (Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Düsseldorf)

mit einer Einführung von Prof. Dr. Philipp Osten (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf) und

Diskussion von Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Campus Lehre, N55, Seminarraum 210/211 (2. OG) Martinistr. 52, 20246 Hamburg

Der Vortrag findet im Rahmen des interdisziplinären Seminars Grundfragen der Ethik in der Medizin statt. Er thematisiert die konzeptuelle und strukturelle Ausdifferenzierung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie im und nach dem 2. Weltkrieg. Im Zentrum stehen Fragen des wechselhaften Verständnisses von Kindeswohl und Fragen der Ethik des medizinischen Kinderschutzes.

Die Arbeitsschwerpunkte von Prof. Fangerau sind die Geschichte und Ethik der Medizin des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere die Geschichte der medizinischen Diagnostik und die medizinhistorische Netzwerkanalyse. Des Weiteren beschäftigt er sich mit medizinethischen Fragen des 21. Jahrhunderts.

Montag 13. Juni 2016, 18:00 bis 19:30 Uhr

Vortragsveranstaltung: „Psychiatrie im Nationalsozialismus“

Dr. Kai Sammet (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hörsaal Frauenklinik, Gebäude W30, Martinistr. 52, 20246 Hamburg

Dr. Sammet ist stellvertretender Leiter des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin und verdeutlicht in seinem Vortrag auf sehr anschauliche Weise Geschichte, Vorgeschichte und Durchführung der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Verbrechen im Deutschen Reich.

Begleitprogramm

Dienstag 14 Juni, 18:00 bis 20:00 Uhr

Doppelvortrag: „Psychiatrische Denkmodelle im Nationalsozialismus am Beispiel der Hamburger Psychiater“

Prof. Dr. van den Bussche (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

„Psychiatrische Denkmodelle der heutigen Zeit“

Prof. Dr. Jürgen Gallinat (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Diskussion mit Prof. Dr. Claas-Hinrich Lammers (Asklepios Klinik Nord - Ochsenzoll) und den Referenten.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hörsaal Fritz-Schuhmacher-Haus, Gebäude N30

Martinistr. 52, 20246 Hamburg

Die Ideologie des Nationalsozialismus fand in den Reihen der Psychiatrie zahlreiche Verfechter, die die propagierten Prinzipien noch weit über die vom Regime vorgegebene Linie hinaus vorantrieben. Viele Professoren haben damals eine Denkrichtung entwickelt, die wissenschaftlich und moralisch nicht zu vertreten ist. Dieser bisher wenig beachtete Aspekt wird in der Veranstaltung als Kernthema behandelt. Neben den historischen Daten werden aktuelle Themen wie Stigma, Instrumentalisierung und die öffentliche Meinung zu psychiatrischen Erkrankungen behandelt und diskutiert.

Prof. Dr. Hendrik van den Bussche ist ehemaliger Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf und hat seit mehr als 30 Jahren die Geschichte der Hamburger Universitätsmedizin in der NS-Zeit wissenschaftlich aufgearbeitet.

Prof. Dr. Jürgen Gallinat ist Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und erforscht sowohl die biologischen Mechanismen von psychischen Störungen als auch deren sozialpsychiatrische Behandlungsansätze und den Einfluss dieser Denkmodelle auf die Haltung professioneller Helfer.

Prof. Dr. Claas-Hinrich Lammers ist Ärztlicher Direktor der psychiatrisch-psychotherapeutischen Abteilung in der Asklepios Klinik Nord in Ochsenzoll (Hamburg-Langenhorn). Er absolvierte Forschungsaufenthalte in Frankreich (Paris) und USA (Bethesda), lehrt an der Universität Lübeck und der Asklepios Medical School und beschäftigt sich insbesondere mit psychotherapeutischen Methoden und Fragestellungen.

Donnerstag 16. Juni, 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr

Vortragsveranstaltung: „Psychiatriepolitik in Hamburg unter besonderer Berücksichtigung der universitären Medizin“

Prof. Dr. van den Bussche (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hörsaal Frauenklinik, Gebäude W30,
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

Am Beispiel des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf werden innerfakultäre Entscheidungsprozesse u. a. bei der Entlassung jüdischer Hochschullehrer, bei Berufungen und Habilitationen, Veränderungen in der Krankenversorgung, insbesondere Zwangssterilisation, »Euthanasie« und sonstige Krankentötungen, die »rassenhygienische« Durchdringung von Forschungsprojekten und ärztlicher Ausbildung, die Anzeichen von Opposition sowie die Folgen des »Zusammenbruchs« des NS-Regimes für die Fakultät erläutert. Die Auswirkungen des Nationalsozialismus auf das Innenleben einer medizinischen Fakultät und auf das Fach Psychiatrie werden detailliert dargestellt und diskutiert.

Prof. Dr. Hendrik van den Bussche ist ehemaliger Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf und hat sich mit allgemeinmedizinischen Themen und Versorgungsmodellen der Neuzeit wissenschaftlich auseinandergesetzt. Darüber hinaus erforscht er seit mehr als 30 Jahren die Geschichte der Hamburger Universitätsmedizin in der NS-Zeit. Der damalige Bürgermeister Klaus von Dohnanyi ließ erstmals die Akten aus der NS-Zeit für die Forschung öffnen. Hendrik van den Bussche sichtete das wenige Archivmaterial, das nicht in den Bombennächten verbrannt war, ordnete lose Blattsammlungen und arbeitete das Material wissenschaftlich auf. Seine Vorträge bringen die Geschehnisse dieser Zeit in hoher Anschaulichkeit und Präzision wieder ins Bewusstsein.

Sonntag, 19. Juni 2016 Ende der Ausstellung

Eine Ausstellung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Verbindung mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und der Stiftung Topographie des Terrors.

Kuratorin: Petra Lutz

Gestaltung: Friedrich Forssman

Fotos auf der Titelseite:

Benjamin Traub, 1914-1941, Privatbesitz

David Föll, 1858-1940, Landesarchiv Baden-Württemberg

Imgard Heiss, 1897-1944, Familienarchiv Stellbrink



Stiftung
Denkmal für die
ermordeten Juden
Europas

**TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS**



Deutscher Bundestag

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages